

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 182 (2016)
Heft: 5

Artikel: Der Teilabzug russischer Truppen aus Syrien : warum und warum jetzt?
Autor: Hübschen, Jürgen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-587056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Teilabzug russischer Truppen aus Syrien – warum und warum jetzt?

Die Entscheidung des russischen Präsidenten, einen Teil seiner Truppen aus Syrien abziehen, hat die internationale Staatengemeinschaft ganz offensichtlich überrascht und es stellen sich natürlich auch ein paar Fragen.

Jürgen Hübschen

In diesem Zusammenhang stellt sich nicht nur die Frage, warum die westlichen Geheimdienste einmal mehr eine ganz entscheidende Entwicklung nicht prognostiziert haben, sondern es lohnt sich auch grundsätzlich zu hinterfragen, warum der russische Präsident diese Entscheidung getroffen hat, aber sicherlich auch, warum er diese Entscheidung exakt an dem Tag bekannt geben liess, an dem de facto in Genf die Friedensgespräche wieder aufgenommen wurden.

Das militärische Engagement Russlands in Syrien – ein kurzer Rückblick

Im September 2015 begann Russland Flugzeuge, Hubschrauber, RaketenSYSTEME zur Flugabwehr, Artillerie, Panzer und das notwendige militärische Personal nach Syrien zu verlegen. Neben dem bereits vorhandenen Marinestützpunkt Tartus wurde in Humaymin bei Latakia eine russische Luftwaffenbasis aufgebaut.

Am 30. September – zwei Tage nach der Rede des russischen Präsidenten vor der UNO – erfolgten die ersten Luftangriffe auf Stellungen des IS, aber auch gegen bewaffnete oppositionelle Gruppen, die gegen die regulären syrischen Streitkräfte mit dem Ziel kämpften, Präsident Assad zu stürzen. Bereits nach einer Woche waren die russischen Luftstreitkräfte in der Lage, die Einsätze von zunächst knapp 10 auf 90 zu steigern. Nach sehr kurzer Zeit flogen Moskaus Piloten mehr Einsätze am Tag als die westliche Allianz unter Führung der USA innerhalb eines Monats. Die arabischen Mitglieder der Allianz flogen in 2016 fast gar keine Einsätze mehr, weil sie den grössten Teil ihrer Kampfflugzeuge für Einsätze gegen die Huthi-Rebellen im Jemen benötigten.



Tartus in Syrien.

Die russischen Jets in Syrien wurden von Bombern, die ausserhalb des Landes stationiert waren und sind, unterstützt. Anfangs kamen auch Cruise Missile zum Einsatz, die von Schiffen aus dem Schwarzen Meer abgefeuert wurden.

Mit Ausnahme des von der Türkei abgeschossenen Jagdbombers vom Typ SU-24 gab es nach westlichen Erkenntnissen keine Flugzeugverluste. Abgesehen von einem Besatzungsmitglied der abgeschossenen SU-24, das sich mit dem Schleudersitz zunächst gerettet hatte und dann noch am Fallschirm hängend von Aufständischen erschossen wurde, wurden auch keine Gefallenen bekannt.

Die syrischen Streitkräfte konnten mit Unterstützung der russischen Luftwaffe nach vorliegenden Erkenntnissen die Initiative am Boden zurückgewinnen und grosse Regionen mit etwa 400 Dörfern von Aufständischen und/oder dem IS befreien. Die Nachschublinien der bewaffneten Opposition in die Türkei wurden unterbrochen und der Öllexport des IS in die Türkei zum Erliegen gebracht.

Russische Flugabwehrbatterie bei Latakia.

Bilder: Wikipedia



Bis zum Waffenstillstand am 27. Februar 2016 standen etwa 4000 russische Soldaten in Syrien, und die Zahl der Kampfflugzeuge betrug zwischen 50 und 60 der verschiedenen grösstenteils modernsten Typen.

Der von Präsident Putin angeordnete Teilabzug

Am 14. März 2016 – zeitgleich mit dem offiziellen Beginn einer neuen Runde der Friedensgespräche in Genf gab Präsident

«Nach sehr kurzer Zeit flogen Moskaus Piloten mehr Einsätze am Tag als die westliche Allianz unter Führung der USA innerhalb eines Monats.»

Putin im Beisein seines Aussen- und seines Verteidigungsministers den Befehl, den «wesentlichen Teil» («main parts») der Truppen aus Syrien abziehen. Die Aufgaben der russischen Streitkräfte seien grösstenteils erfüllt.

Die Angriffe gegen die Al-Nusra-Front und den IS, die ausdrücklich vom mit den USA vereinbarten Cease Fire (Feuerunterbruch, aber Bewegungen weiter verfolgen) ausgenommen sind, werden fortgesetzt.

Die westliche Allianz wurde von der Entscheidung zu einem Teilabzug ebenso überrascht wie vom Beginn des russischen Militäreinsatzes in Syrien.

Es ist davon auszugehen, dass sich der russische Präsident zu diesem Teilabzug, mit dem zu diesem Zeitpunkt auch in Russland wohl kaum jemand gerechnet hat, nach sorgfältiger Beratung mit dem so ge-

nannten «inner circle» entschlossen hat. Der ehemalige KGB-Mann Putin vertraut nur einem ganz bestimmten Kreis von Geheimdienstlern. Dazu gehört Verteidigungsminister Sergei K. Shoigu, der Leiter des Präsidentenbüros und ehemalige Verantwortliche für die Staatssicherheit, Sergej B. Ivanov, der Direktor des Federal Security Service (F.S.B.), Alexander V. Bortnikov und der Leiter des Security Council und ehemalige Direktor des F.S.B. Nikolai P. Patrushev.

Diese Männer lieben den Überraschungsmoment und legen Wert darauf, unkalkulierbar zu sein. Ekaterina Schulmann, eine Politikwissenschaftlerin stellte zu dieser Vorgehensweise fest: «A good decision in today's Russia should be swift and surprising and take everyone unawares. That is considered good political management.»

Alexander Morozov, ebenfalls ein russischer politischer Analytiker ergänzte diese Aussage wie folgt: «The main goal is to show that Russia acts completely independently. We expand our military presence without any prior consultations and wrap it up without any warning.»

Wie der Begriff schon beinhaltet, bleibt bei einem solchen Abzug eben auch ein Teil des Truppenkontingents, also Waffensysteme und auch Soldaten vor Ort. Und es ist davon auszugehen, dass Moskau die abgezogenen Kräfte ebenso überraschend wieder zurückführen kann, sollte es aus Sicht des «inner circle» erforderlich sein.

Beurteilung

Die konkreten Pläne des russischen Präsidenten waren nicht bekannt und werden es auch in Zukunft wohl nicht sein. Für die aktuelle Situation zum Zeitpunkt des Teilabzugs kann man aber objektiv folgenden festhalten:

- Durch die gesamte Syrien-Operation ist Putin auf die Weltbühne zurückgekehrt und hat die Aussage des amerikanischen Präsidenten, dass Russland nur noch eine Regionalmacht sei, nachdrücklich widerlegt;
- Der Zeitpunkt der ersten Luftangriffe zwei Tage nach seiner Rede vor den Vereinten Nationen ist, ebenso wie die Ankündigung des Teilabzugs am selben Tag wie der Beginn der Friedensgespräche in Genf, Beweis dafür, wie gekonnt der russische Präsident auf dem Klavier der Diplomatie und der Public Relation zu spielen weiss;

- Durch den zwischen dem amerikanischen Aussenminister Kerry und seinem russischen Kollegen Lawrow ausgehandelten und bislang weitgehend eingehaltenen Waffenstillstand hat Russland entscheidenden Anteil an der Wiederauf-



Karikatur: Umgang Putins mit den Medien.
Bild: Wikipedia/von Wellemann

nahme der Friedensgespräche in Genf und damit an einer möglichen politischen Lösung des Konflikts;

- Mit dem Teilabzug hat Putin der syrischen Opposition die massgeblichen Argumente genommen, nicht an den Verhandlungen teilzunehmen. Nicht nur, aber auch deshalb sitzen jetzt Vertreter des «Hohen Verhandlungskomitees» (HNC) in Genf mit am Tisch;
- Russlands Verbündeten wurde durch den Militäreinsatz bewiesen, dass sie sich auf Putin verlassen können;
- Mögliche Gegner mussten zur Kenntnis nehmen, dass Russland ausgesprochen schnell in der Lage ist, einen Militäreinsatz beeindruckend professionell vorzubereiten und durchzuführen;
- Russland konnte seine Waffensysteme in einem Krieg erproben und gleichzeitig der Welt zeigen, dass vor allem die russischen Kampfflugzeuge den amerikanischen Systemen durchaus gleichwertig sind. Das ist für mögliche Waffenexporte ein ausgesprochen überzeugendes Signal;
- Durch die Intervention hat Putin militärisch wieder Augenhöhe mit den USA erreicht. Mit Beginn der massiven Luftangriffe mussten Washington und die

FESTUNG FÜRIGEN

26. März
— 30. Oktober
2016



Sa, So 11–17 Uhr
oder nach Absprache
jederzeit möglich

Öffentliche Führung
jeden 1. Sonntag
im Monat um 11 Uhr

www.nidwaldner-
museum.ch

Nidwaldner
Museum
Festung Fürigen

Linde Safety Pilot. Technischer Durchbruch in Sachen Sicherheit.



Wo Menschen arbeiten, passieren Fehler. Beim Betrieb mit Gabelstaplern gilt menschliches Versagen sogar als häufigste Ursache für Arbeitsunfälle. Durch unzureichendes Wissen oder mangelnde Konzentration der Fahrer kommt es zu Fehlbewegungen, in deren Folge das Fahrzeug kippen und es zu schwersten Verletzungen, Schäden an Ladungsträgern und der Betriebseinrichtung sowie nicht zuletzt massiven Störungen im Logistikaufbau kommen kann. Abhilfe verspricht ab sofort ein einzigartiges, elektronisches Fahrer-Assistenzsystem von Linde Material Handling, der **Linde Safety Pilot**.

Über ein Display am Fahrerarbeitsplatz unterstützt der Linde Safety Pilot den Staplerfahrer beim sicheren Umgang mit seinem Arbeitsgerät und hilft, gefährliche Situationen zu vermeiden. Damit wird das Unfallrisiko minimiert und die Arbeitssicherheit erhöht. **Mehr Sicherheit – mehr Leistung.**

Linde Material Handling Schweiz AG
Alte Dübendorferstrasse 20, CH-8305 Dietlikon
Telefon: +41 44 835 23 00
Telefax: +41 44 835 23 20
Info@linde-mh.ch
http://www.linde-mh.ch



Weitere Informationen:
www.linde-mh.ch

Linde Material Handling

Linde

MAGNUM[®] ESSENTIAL EQUIPMENT[™]

Professioneller, leichter und hoch atmungsaktiver taktischer Schuh

- Hochqualitatives Oberleder und atmungsaktives Aero Mesh
- Gepolsterter Nylonabschluss • Spider-Mesh Innenfutter
- 3D2 MAX-Fussbett (doppeltes Antischockpolster)
- Rutschsichere, resistente Aussensohle • Rostfreie Ösen
- Airport Friendly • EN ISO 20347 zertifiziert

Chaussure professionnelle et tactique légère à membrane respirant

- Cuir de haute qualité et Mesh respirant • Oeillets anti-rouille
- Contrefort souple en nylon • Doublure Spider-Mesh
- Lit plantaire 3D2 MAX (double amortissement des chocs)
- Semelle extérieure résistante pour une meilleure adhérence
- Airport Friendly • Certifié EN ISO 20347



Bezugsquellen / Acheter où: Merz AG, Wildeggen
062 888 80 90 - office@merznet.ch - www.merznet.ch

ELITE SPIDER 8.0



westliche Allianz zur Kenntnis nehmen, dass es keine Lösung mehr ohne Russland geben konnte;

- Mit dem Waffenstillstand vom 27. Februar, ergänzt durch den Teilabzug, hat Putin seine Aussage, eine politische Lö-

**«Russland ist
ausgesprochen schnell
in der Lage,
einen Militäreinsatz
beeindruckend
professionell vorzubereiten
und durchzuführen.»**

sung des Syrien-Konflikt zu verfolgen, de facto bewiesen und sich damit auch politisch wieder als gleichwertiger Partner der USA etabliert;

- Der russische Präsident hat den vom Westen betriebenen «regime change» in Syrien und damit eine vergleichbare Ka-

tastrophe wie im Irak nach dem Sturz Saddam Husseins und in Libyen nach der gewaltsamen Entmachtung von Gaddafi verhindert;

- Präsident Assad ist es nicht gelungen, Russland für seine Zwecke zu instrumentalisieren. Seinem Anspruch, so lange zu kämpfen bis ganz Syrien wieder unter seiner Kontrolle ist, – Assad wörtlich in einem AFP-Interview: *«Es ist nicht logisch zu sagen, dass es einen Teil unseres Landes gibt, auf den wir verzichten»*, – hat Putin eine klare Absage erteilt und ihn stattdessen gezwungen, für den 13. April 2016 Parlamentswahlen anzukündigen. Damit hat der russische Präsident gezeigt, dass es ihm, so wie er immer wieder betont hat, bei der russischen Militäroperation nicht um Assad, sondern um Syrien gegangen ist;
- Eine mögliche Isolation Moskaus durch den Westen muss als gescheitert angesehen werden, und das wird dazu führen, die Sanktionspolitik gegenüber Moskau zu überdenken;
- Mit den beiden Stützpunkten in Tartus und Humaymin und deren Ausbau hat Russland seine Präsenz in der Region entscheidend gestärkt und sich die

Möglichkeit geschaffen, jederzeit wieder Truppen, Waffensysteme und militärisches Gerät zusätzlich nach Syrien zu verlegen;

- Dadurch, dass nur ein Teil der Truppen und auch der Kampfflugzeuge und des schweren Geräts abgezogen wird, kann Moskau seinen Kampf gegen die Gegner Assads fortsetzen und weiterhin Druck auf den syrischen Präsidenten ausüben, den politischen Vorgaben Russlands Folge zu leisten.

Putin ist (wieder), wie amerikanische Experten es formulieren – ein *«important actor in the Middle East and a global problem solver»*. Das muss der Westen zur Kenntnis nehmen und bei der Gestaltung seiner zukünftigen Politik nicht nur in der Nahmittelost-Region berücksichtigen. ■



Oberst i GSt aD
Jürgen Hübschen
Beratung für
Friedenssicherung und
Sicherheitskonzepte
D-48268 Greven

60
JAHRE
AKAD

Die Schweizer Bildungsinstitution.
Effizient. Sicher. Individuell.



Besuchen Sie unsere Infoanlässe
in Zürich, Basel und Bern

Mit der AKAD flexibel bleiben.

Abschlüsse: Zertifikate | eidg. Fachausweise | eidg. Diplome

Bereiche: Leadership | Management | Finanz- und Rechnungswesen |
Treuhandwesen | Inkasso

www.akad.ch/business